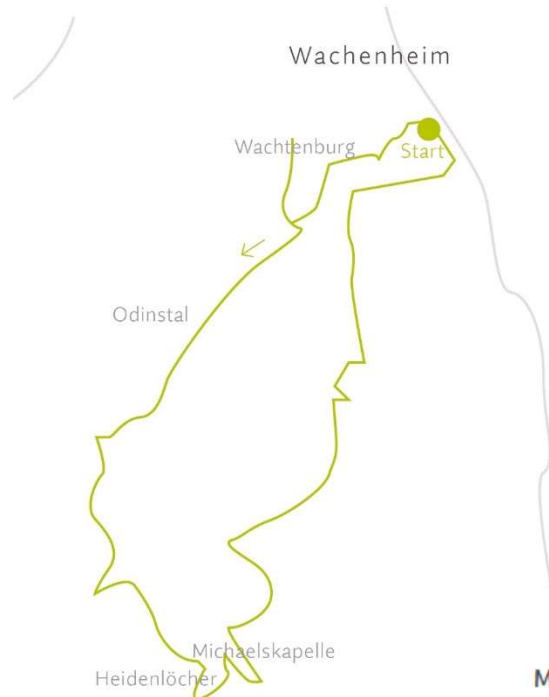


Genusswanderung 6:

MITTELALTERLICHE FLUCHTORTE

Wachenheim – Wachtenburg – Heidenlöcher – Michaelskapelle

»Abwechslungsreiche Route durch Wald und Weinberge mit einer der wenigen frühen Burgen in der Pfalz, den »Heidenlöchern« und einem Abstecher zur Wachtenburg.«



ROUTENPORTRÄT

Dauer 3 Stunden, 26 Minuten

Strecke 9,98 Kilometer

Schwierigkeitsgrad mittelschwer

Anstieg 290 Meter

Beste Jahreszeit Ganzjährig

Bewertung der Wanderung

★★★ Sehenswürdigkeiten unterwegs

★★★ Panoramablicke

★ Kindertauglichkeit

★★ Picknick-Gelegenheiten

Einkehrmöglichkeit unterwegs Burgschänke auf der Wachtenburg und Thomas' Waldweinstube (einfache Pfälzer Hausmannskost)

Öffentliche Verkehrsmittel Ja, Bahnhof in 900 Meter

Entfernung zum Startpunkt

Startpunkt Wegekreuz an der Ecke Weinstraße / Roter Turm Weg

Navigationseingabe Wegekreuz (1745), alternativ Weinstraße 2

Parkplätze Am Straßenrand

MIT FOLGENDEN VINO THEKEN GUT ZU KOMBINIEREN

Weingut Kesselring / Ellerstadt



Weingut Studier / Ellerstadt



Genießerlounge Schloss Wachenheim / Wachenheim



Weinbar MAGNUM 44 / Forst



Wein- und Sektgut Braun / Meckenheim



Weinwerk Reinhardt / Ruppertsberg



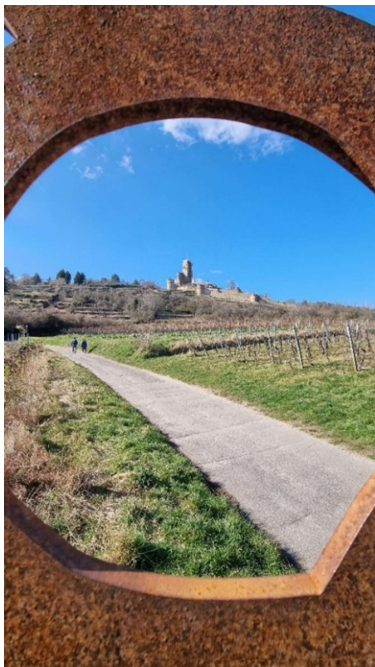
JK WineLounge / Ruppertsberg



Tourenverlauf:

Wir starten am Wegekreuz (1745) (Ecke Weinstraße / Roter-Turm-Weg) und folgen zunächst dem Roter-Turm-Weg hinauf. Nach rund 200 Metern stößt die Straße auf eine Querstraße, ohne den Straßennamen zu ändern. Hier biegen wir links und nach wenigen Metern rechts ab und folgen dem Weg zwischen Häusern und Weinbergen hinauf Richtung Burgruine Wachtenburg.

Wir folgen diesem Weg für rund 250 Meter, bis wir auf einen Landwirtschaftsweg stoßen. Hier biegen wir nach rechts wieder in den Ort ein. Bei der ersten Gelegenheit biegen wir nach links in den Odinstalweg und folgen ihm bergauf.



Bald erreichen wir den oberen Ortsrand von Wachenheim mit einem herrlichen Ausblick auf die Wachtenburg aus dem 12. Jahrhundert, den man hier als »schönste Weinsicht der Pfalz« bezeichnet.

Foto: Wachtenburg



Nach etwa 100 Metern knickt der Weg nach links ab und steigt dann zwischen Reben und lichtem Buschwerk sanft an. Nach gut weiteren 300 Metern zweigt rechts der Weg in Richtung Wachtenburg ab.

Wer will, kann hier einen kleinen Abstecher zur Burgruine einschieben (rund 800 Meter Umweg) und die wunderschöne Aussicht genießen oder in der Burgschänke (Tel.: 06322/64656) zu einem echten Pfälzer Schorle (in der Pfalz bitte immer das Maskulinum verwenden - sprich: »der Schorle«) einkehren.

Foto: Abzweigung zur Wachtenburg

Hintergrund: Burgruine Wachtenburg

Die Wachtenburg ist eine hochmittelalterliche Burg, die noch die äußeren Mauerringe des ehemaligen Zwingers aufbieten kann.

Sie wurde Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut und stetig weiterentwickelt. Dabei hatte die wesentlich später fertiggestellte untere Burg den Sinn, die mauerbrechenden Schusswaffen möglichst auf Abstand zur oberen Burg zu halten.

Wie viele Pfälzer Burgen wurde sie im Pfälzischen Erbfolgekrieg auf Anordnung des französischen Generals Mélac 1689 gesprengt. Glücklicherweise blieb der Bergfried zur Hälfte erhalten.

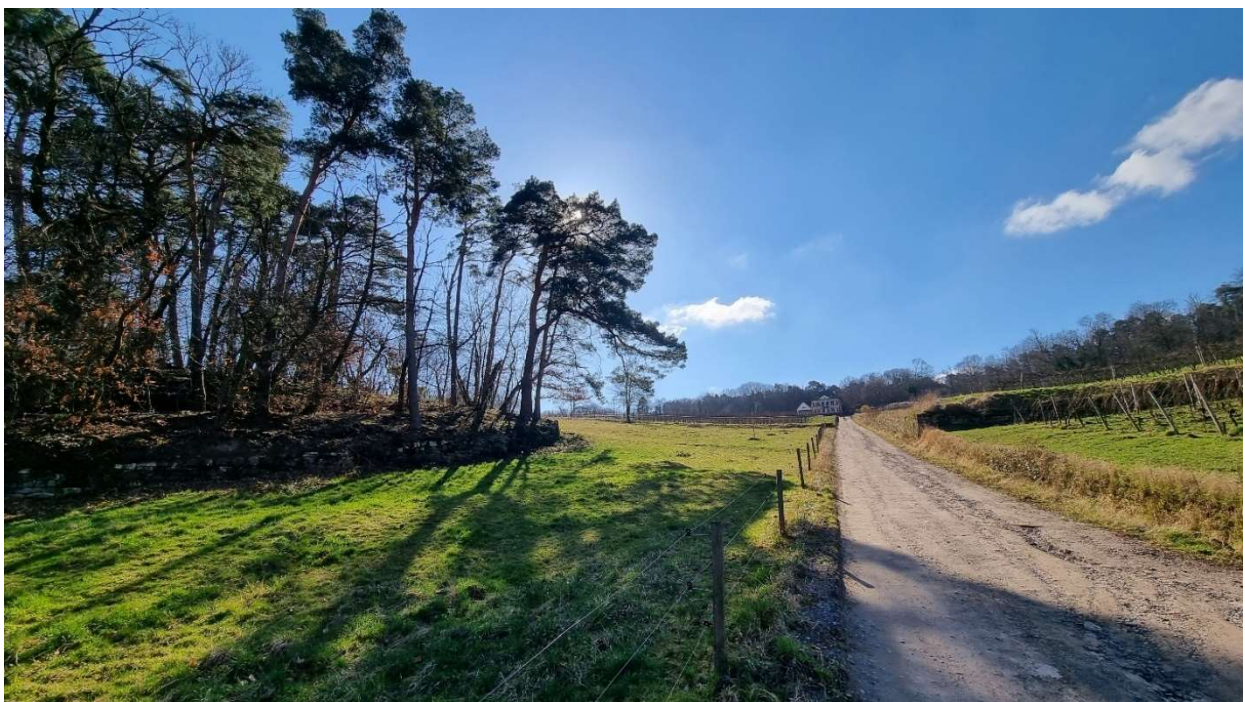


Foto: Weingut Odinstal

Ansonsten bleiben wir auf dem Weg, der nun etwas steiler durch ein Waldstück ansteigt, bis er sich nach etwa 400 Metern in die gutseigenen Rebflächen des Weingutes Odinstal öffnet.

Wir marschieren geradeaus weiter, mit herrlichem Blick auf das Gutshaus, das wie ein kleines französisches Chateau am Waldrand vor uns thront.

Der Inhaber Thomas Hensel baut hier auf den fünf Hektar Rebland, die das Gut umgeben, hochwertige Rieslinge und andere Weißweine an. Wer davon etwas verkosten mag, sollte einen individuellen Besuchstermin vorab vereinbaren (Telefon: 06322/9495312 oder E-Mail: mail@odinstal.de, Internet: www.odinstal.de).

Beim Weingut knickt unser Weg rechts ab und wir umlaufen das Anwesen auf einem engen Bogen. Eine erste Abzweigung nach links direkt hinter dem Weingutsgebäude passieren wir und setzen unsere Wanderung in der ursprünglichen Richtung fort.



Von nun an können wir uns, bis wir unser Zwischenziel, die Heidenlöcher, erreichen, an der Wegmarkierung des Fernwanderweges »Pfälzer Weinsteig« orientieren (rotweiße Wellenlinie), dem wir für die nächsten rund zwei Kilometer folgen (Einstieg in Richtung des Pfeils auf dem gelben Hinweisschild), später der Markierung Heidenlöcher.

Foto: Wegmarkierungen »Pfälzer Weinsteig«



Foto: Heidenlöcher, nördliche Wallanlage

Hintergrund: Heidenlöcher

Die Heidenlöcher tragen diesen seltsamen Namen, weil man ursprünglich davon ausging, dass sie von den heidnischen Kelten erbaut wurden.

Aber weit gefehlt, sie stellen die Reste einer Fluchtburg aus der karolingischen oder ottonischen Zeit dar. Vermutlich wurde diese frühe Burg schon im 8. oder 9., spätestens aber im 10.

Jahrhundert errichtet, um den Bewohnern der Dörfer und Weiler der näheren Umgebung Schutz vor Überfällen durch Ungarn und Normannen zu bieten. Aufgrund der 65 mit Trockenmauern ausgeführten Gebäudefundamente, denen die Anlage den Wortteil »löcher« verdankt, schließt man, dass damals rund 250 Menschen in der Burganlage Platz gefunden haben könnten.

Die Mauer selbst, die wohl einst nicht über drei Meter hoch gewesen sein dürfte, trug oben eine Brustwehr aus Holz und Stein. Die beiden Tore im Süden und Norden des rund 450 Meter langen und drei Meter starken Mauerrings sind heute noch gut zu lokalisieren.

Details findet man unter dem folgenden Link:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Heidenl%C3%B6cher_\(Pfalz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heidenl%C3%B6cher_(Pfalz)).

Zwischen den Ruinen oder auf der Burgmauer finden sich zahlreiche Plätze für ein zünftiges Picknick mit herrlichen Ausblicken auf die Ruinenanlage oder über den Wasgau.



Zum Abstieg wählen wir den Weg, der durch das ehemalige Südtor der Anlage nach außen führt (gegenüber dem Zugang) und nehmen zunächst den mit einem roten Punkt gekennzeichneten Weg, der später wieder auf den Weinsteig (rotweiße Wellenlinie) trifft, hinunter zur Michaelskapelle.

Foto: Südtor der Heidenlöcher, rote Wegmarkierung (Frank Seidel)

Wir folgen dem Weg, der sich ringförmig um den Kirchberg schmiegt, bis dieser auf einen breiten Forstweg stößt, in den wir dann scharf rechts einbiegen. In circa einem weiteren Kilometer erreichen wir die Michaelskapelle.

Um die Kapelle, die 1952 wiederaufgebaut wurde und deren Wurzeln bis 1470 zurückreichen, gibt es zahlreiche Bänke und Tischgruppen, die zum Teil mit einem herrlichen Blick auf die Rheinebene zum Verweilen einladen.



Danach gehen wir etwa 50 Meter auf dem Weg, auf dem wir gekommen sind, zurück, um dann rechts abzubiegen und den Rückweg in nördlicher Richtung nach Wachenheim anzutreten.

Achtung: Hier nicht den Weg wählen, der direkt neben der Kapelle in nördlicher Richtung abgeht. Von nun an bewegen wir uns nicht mehr auf dem Weinsteig.

Foto: Wegkreuzung auf dem Rückweg oberhalb der Michaelskapelle



Wir folgen dem gewundenen Weg, zunächst auf breiten Forstwegen und später auf sehr schmalen Pfaden, die in Serpentinien hinab bis zum Parkplatz der Waldstube Thomas führen.

Foto: Letzter Abzweig unmittelbar vor dem Parkplatz

Wir queren den Parkplatz, wenden uns nach links und gehen den breiten Weg am Waldrand auf gerader Linie Richtung Norden.



Nach etwa 200 Metern erreichen wir die Bismarckhöhle (liegt einige Meter links oberhalb des Weges) und schließlich die Waldstube.

Foto: Bismarckhöhle

Danach geht es noch etwa 800 Meter geradeaus, bis wir kurz vor dem Ort Wachenheim (nach dem kleinen Gebäude des Wasserwerks) auf einen Weinbergsweg nach rechts Richtung Weinstraße abbiegen.

An der Weinstraße angekommen, folgen wir ihr für wenige Meter auf dem Bürgersteig, bis wir wieder an unserem Startpunkt, dem Wegekrenz von 1745, ankommen.